

Yd
774

Struve

Gedächtniß d. Magdeb. Reformation

1724





a



Y d
774

Das Gedächtnis
der
Magdeburgischen
Reformation

Wurde
am VI. Sonntag nach Trinit. 1724.
als an welchem Sonntag
der secl. D. LUTHERUS vor 200. Jahren
in der Kirchen zu S. Iohannis Evangelistæ alhier
über das ordentliche Evangelium mit grosser
Krafft und Seegen geprediget,
in vorgemeldeter S. Joh. Kirchen
bey Erklärung des ordentlichen Sonntags-Evangelii
erneuret,
und darüber die Christliche Versammlung
zum Preiß Gottes aufgemuntert
von
M. Johann Julius Struven,
Pastore an der Kirchen S. Joh. auch des geistl. Gerichts hieselbst
Assessore und Scholarcha.

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Kön. privil. Buchdr.

Denen bey
E. Wohlloblichen Kirchen-Collegio
zu S. Johannis
verordneten

DIRECTORI,
Ältesten und Kirchvätern,

Dem Hoch-Edelgebohrnen,
ingeleichen

Denen Hoch-Edlen, Besten, Hoch-
Gelahrten, Hoch- und Wohl-Weisen, auch
Wohlfürnehmnen Herren,

Meinen allerseits Hochgeehrtesten
Herren,

Gnade, Friede, Heil und Segen.



Seine allerseits Hochgeehrteste Herren,

Begentwärtige Predigt zum Vorschein zu bringen, hat mir um des willen gut gedaucht, damit ein Denckmahl hinterlassen würde, wie wir zu unsrer Zeit die grosse Wohlthat **GOTTES**, nemlich das durch den Dienst des theuren Mannes Lutheri, wiederum hervorgebracht, und auch bey uns in Magdeburg auf den Eruchter gestellte Evangelium, mit demüthigem Danck erkannt, und **GOTT** darüber gepriesen haben. Es ist mir eine herzliche Freude gewesen, daß mich nach dem guten Rath **GOTTES** meine Ordnung getroffen hat, in diesem Jahrhundert zu derselben Zeit an derselben Stelle des Priester-Amtes zu pflegen, wo das theure Rüstzeug **GOTTES** vor zwey hundert Jahren mit freudigem Heldenmuth den Weg zum Himmel lauter gezeigt hat. Der **HERR** unser **GOTT** lasse ihm in Gnaden gefallen, diese S. Johannis-Kirche zu seiner Werkstätte bis zum Ende der Welt zu behalten, und samle ihm in diesem Bethel von Zeit zu Zeit eine Gemeine der Heiligen, die ihm hier senerlich loben in der Zeit, und endlich ihr vollkommen Jubel-Jahr bey Ihm halten in der Ewigkeit.

A 2

Ihnen,

Ihnen, Meine Hochgeehrteste Herren,
gehöret von Rechts wegen auch hiebey ein Theil von mei-
nem Gebet, da Sie nicht allein vor das Gebäude des
Tempels Sorge tragen, sondern daß darinn die angerich-
teten Gottesdienste recht bestellet, und Knechte JESU
Christi dazu erwehlet werden; so wohne Ihnen Gott
beständig bey mit dem Geist der Weisheit und des Ver-
standes, dem Geist des Rathes und der Stärke, dem Geist
der Erkänntnis und der Furcht des HErrn, damit Sie
bey ereignender Bedürfnis treue Arbeiter auffuchen,
und also zur Fortpflanzung reiner Lehre und Aufferbau-
ung des Reichs Gottes ein grosses beytragen mögen.
Auch wolle der gnädige Gott für die Mühwaltung und
Fleiß, so Sie an sein Haus wenden, Ihrer und
Ihrer Häuser im Besten gedencken, und den Segen
seines heiligen Worts, dessen Lauff Sie befördern,
Ihnen zuerst an Ihren und der Ihrigen Seelen zu
geniessen geben, nebst dem aber auch mit allerley zeitlicher
ersprießlichen Glückseligkeit Sie in Gnaden ansehen.
Mit welchem herßlichen Wunsche ich verharre

Deroselben allerseits

zum Gebet und willigen Diensten
ergebenster

M. Joh. Jul. Strube.

Die



Die Gnade unsers HERRN IESU Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seyn mit uns allen. Amen.

Leben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den HERRN IESUM Christum, so wirst du und dein Haus selig. Diese wichtige Frage, samt der richtigen Antwort finden wir aufgezeichnet Act. XVI, 30. 31. Paulus und seine Gesellschaft, welche etwan seyn mochte Silas, Lucas, Timotheus, waren von Gott beruffen, dem Lande Macedonien mit dem Evangelio zu Hülffe zu kommen: Sie zogen dann in die Haupt-Stadt Macedoniens, Philippis, lehren, tauffeten, beteten, und bekräftigten das Wort so wohl durch mitfolgende Zeichen, als auch durch standhaftiges Leiden. Sie wurden vor die Obersten der Stadt geführt, gestäupet, ins Gefängniß geworfen, und ihre Füße in den Stock gelegt. Der Saame des Göttlichen Worts ist wohl werth, daß ihn die Zeugen IESU Christi mit ihren Bluts-Tröpflein besprengen, und dadurch zur erwünschten Frucht befördern. Das gab eben



dem Paulo und seinem Leidens-Genossen Freudigkeit im Leiden, daß sie waren werth geachtet worden, um des Nahmens JESU willen Schmach und Schmerzen zu ertragen, daher ward bey finsterner Nacht ihre Andacht entzündet, Paulus und Silas beteten, und lobeten GOTT, und es hörten sie die Gefangenen. Durch den Mangel der wahrhaftigen Anbeter wird aus dem Tempel eine Mörder-Grube; hingegen durch wahrhaftiges Anbeten und Lob GOTTES wird eine Mörder-Grube und Kercker geheiligt zu einem Tempel. Auch kan kein Gefängniß ängstlich, keine Banden können schwer seyn, dem, der darinnen GOTT lobet. Die drey Männer im glühenden Ofen lobeten GOTT, und es ward nicht ein Haar auf ihrem Haupte versenget, ja man konte keinen Brand an ihnen riechen. So ein kübler Thau ist das Lob GOTTES, daß es alle Macht der stärcksten Flammen von denenjenigen abwehret, die damit eingenommen sind. Das andächtige Paar im Gefängniß zu Philippis kriegte gleichfals die Wunder des köstlichen Lobes GOTTES zu erfahren. Schnell ward ein groß Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundveste des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande loß. GOTT bezeugete ehemahls, daß er wohne unter dem Lobe der Seraphim: Jesaias sahe im Gesichte, daß die Überschwellen

hebeten von der Stimme ihres Ruffens. Und so will der Hohe und Erhabene bezeugen, daß er unter dem Lobe derer die im tieffen Kercker und Banden sind, eben so gerne, und eben so Majestätisch wohne, als unter dem Lobe der Seraphim im Himmel; darum müssen sich von der Stimme ihres Ruffens die Grundveste des Gefängnisses bewegen. Diese Begebnis traff den sonst nicht leicht zu bewegenden Kerckermeister, Zittern und Entsetzen war ihm ankommen, denn er meynete, die Gefangenen wären entflohen. Verwunderung, Schrecken, Eiffer, Sorge der Berant-

wor:

Daniel.
III, 27.

Jes. VI, 4.

wortung machten ihn dergestalt verwirrt und desperat, daß er sich selbst erwürgen wolte. Es war aber **GOTT** diesmal nicht so wohl um die Gefangenen, als vielmehr um den Kerckermeister zu thun, dessen Seele wolte der **HEHR** jezo ausführen aus dem Kercker. Darum mußte der Kerckermeister so ganz und gar erschüttert werden, daß alle seine Grundvesten bebeten. Härteigkeit des Herzens und Halsstarrigkeit mußte zittern, Schläffrigkeit und Sicherheit mußte geschüttelt und aufgewecket, das Vertrauen auf väterliche Weise und hergebrachte Gewohnheit, mußte niedergeworffen werden. Also bebeten bey dem Gefängnißmeister alle Grundveste seines eigenen Gefängnisses; Die elende Handvoll Erde, der arme Sünder, spürte an sich selber ein solch mächtiges Erdbeben, daß er zum Verzagen an sich selbst und an aller Creatur gebracht ward, und nun Licht nöthig hatte, nicht nur nach den äußerlichen Umständen sich zu erkundigen; sondern vielmehr Göttliches Licht, um Rath, Hülffe und Trost für seine erschrockene Gebeine, für seine sehr erschrockene Seele zu erblicken, deswegen sprach er zu Paulo und Sila: Lieben Herren, was soll ich thun? daß ich selig werde? Diese Knechte **IESU** Christi waren bereit, in solcher Finsterniß und Verwirrung ihm Göttliches Licht darzureichen, und sprachen: Glaube an den **HEHRN IESUM** Christum, so wirst du und dein Haus selig. Der weise Baumeister Paulus legete mit diesen Worten, an statt der bewegten Grundvesten des Kerckermeisters, einen festen Grund, den auserwehlten köstlichen Eckstein **IESUM** Christum, auf demselben aufzuführen eine Behausung **GOTTES** im Geist, einen Bau, der ewig bleibe im Himmel. Zum Himmelreich kan niemand einen andern Grund legen, ausser dem der geleyet ist, welcher ist **IESUS** Christ. Was nur die Menschen, sie seyn Juden oder Griechen, vorwenden möchten, einigen Trost und Hoffnung der Seligkeit irgends woher sich zu versichern, das ist alles

alles zu schwach und zu wankelnd, auffer allein **JESUS** Christus; wer an den gläubet, der soll nicht zuschanden werden. Dasselbe Wort vom Glauben legten Paulus und Silas dem Kerckermeister noch weiter aus, und es ist auch von so wichtigem Inhalt, daß es verdienet weiter und breiter erkläret zu werden, nemlich: Wie der Glaube an **JESUM** Christum, und die daher entstehende Gerechtigkeit, müsse beschaffen seyn, wenn man dabey seiner Seligkeit gewiß seyn wolle. Das Wort **JESU** im heutigen Evangelio: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen; giebet uns Anlaß von der Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum kommt, etwas umständlicher mit Göttlichem Beystand zu handeln.

Es lasse sich niemand ungereimt düncken, daß ich mit dem Worte, womit Paulus einen von der geringsten Sorte der Menschen, einen Kerckermeister, unterrichtete, in dieser Stunde eine ansehnliche Versammlung zu unterhalten vorgenommen habe. Es ist einem ieglichen, der selig werden will, er sey so gering, oder so hoch, als er will, gleich nöthig; auch haben die, so ihnen selbst einbilden Christen zu seyn, ohngeachtet sie den Grund Christum **JESUM** nicht in der Wahrheit in ihnen haben, eben so wohl, als der heydnische Kerckermeister nöthig, daß ihre eingebildete Stützen erschüttert werden: Es haben die klugen Schriftgelehrten, Pharisäer, Hohe, Edle, Gewaltige unter uns so genannten Christen, je mehr sie sich düncken möchten allbereit gegründet zu seyn, vor jenem geringen Schergen und Kerckermeister, desto mehr haben sie nöthig erschüttert zu werden, damit alle Höhen, die sich erheben wider das Erkänntnis **GOTTES**, mögen niedergeschlagen, und der wahre Grund möge geleyet werden: Glaube an den
HERREN

HERRN IESUM, so wirst du und dein Haus selig. Gebe uns doch der **HERR** unser **GOTT**, welcher hochgelobet sey in Ewigkeit, viele Gnade, daß auch in dieser Stunde vor der Stimme seines Wortes die Grundvesten unsrer elenden Erde beben mögen. Sieh uns doch, o Vater des Lichtes, dein Licht, IESUM Christum, die einzige Hoffnung der Seeligkeit zu erkennen, und mit wahren Glauben anzunehmen, damit wir die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, haben, und also ins Himmelreich eingehen mögen.

Wir wollen unsern **GOTT** darum ersuchen in einem andächtigen Vater Unser, und in dem gewöhnlichen Kirchen-Gesange: **HERR** IESU Christ, dich zu uns wend ic.

T E X T U S:

Evang. Dom. VI. post Trinitatis.

Matth. V. v. 20. bis 26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisaer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesaget ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber saget: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst, und wirst alda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß alda vor dem Altar deine

B

Gabe,



Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Sie wir uns, Undächtige und in **JESU** Geliebte, mit einander vorgesezt haben, dieses Jahr hindurch die Evangelia nach dem Inhalt des Spruchs Pauli: Das Evangelium ist eine Krafft **GOTTES**, die da selig machet alle, die daran gläuben, zu betrachten; so soll auch diesmahl unsere Andacht dahin gerichtet seyn, in der Furcht des **HERN** zu erwegen

Die durchs Evangelium seligmachende Krafft **GOTTES**,

woben wir nachfragen:

1. Was vor ein Evangelium lieget im heutigen Evangelio?
2. Wie soll man das mit Glauben annehmen?

3. Was

3. Was genießet man daher vor seligmachende Krafft?

Alangend I. Was vor ein Evangelium oder fröliche Bothschafft, lieget im heutigen Evangelio? so will ich es kürzlich und klärlich vor Augen legen in diesem Dend-Spruch:

Werck-Heiligkeit ist viel zu schlecht;

Wer gläubt an JESUM, ist gerecht.

Dasselbe wollen die Worte JESU im Evangelio lehren: Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten hatte zu derselben Zeit in der Welt ein groß Ansehen. Unter dem Volcke, zu welchem sich GOT so nahe gethan hatte, als sonst zu keinem andern Volcke auf Erden, die strengeste Secte des Gottesdienstes zu seyn; das wollte all viel sagen. Ihr Eifer vor die Ehre des Gesetzes, gieng so ferne, daß, wie ehemahls zu Mosiss Zeiten ein Gehege um den Berg Sinai mußte gemacht werden, also sie ein Sepimentum legis ein Gezäun um das Gesetz machten, theils durch die Masora, damit kein Tittul verfälscht würde, theils durch die Traditiones und väterliche Satzungen, womit sie die Gewissen, die schon das Joch des Gesetzes nicht vermochten zu ertragen, noch mit mehrern Bürden beschwereten. Sie glaubten von sich selbst und machten guten Theils andere glaubend, sie hätten das alles gethan, was das Gesetz von ihnen erforderte, und hätten vor andern Leuten noch opera supererogationis voraus, wie JESUS solchen eiteln Ruhm der Werck-Heiligkeit bey jenem Pharisäer Luc. XVIII.

Matth.
XXIII.

Rom.
VIII, 3.
199.

vorstellte: Ich bin nicht wie andere Leute, Räuber, Unge-
rechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner, ich fasse
zwei in der Woche und gebe den Sehenden von allem,
das ich habe. Allein ihre scheinbare Gerechtigkeit war dennoch
nichts besser, denn Spinnweb, so nicht zu Kleidern taugt. Ihre
vielsältigen Mängel entdeckte der Mund der Wahrheit hier und
dar in Göttlicher Schrift: Einmahl, sie thaten alle ihre Werke,
das sie von den Leuten gesehen würden. Weiter: sie ließen dahin-
ten das Schwereste im Gesetz, das Gericht, die Barmherzigkeit,
und den Glauben; von aussen schienen sie vor den Menschen fromm,
aber inwendig waren sie voller Heuchelei und Untugend. Und
überhaupt weist die heilige Schrift, es sey nun dem Gesetz
unmöglich, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu geben, sin-
temahl es durch das Fleisch geschwächt worden, das ist, sin-
temahl der Gehorsam des Gesetzes durch unsere sündliche Natur
nun zu schwach und allzu unvollkommen worden sey; Darum aber
habe GOTT seinen Sohn gesandt in der Gestalt des sünd-
lichen Fleisches, daß er gleich ward, wie ein anderer Mensch, und
an Geberden als ein Mensch erfunden; daß er allerdings gleich
ward seinen Brüdern, jedoch ohne Sünde; und GOTT ver-
damnte die Sünde im Fleisch durch Sünde, das ist, durch
die sündliche Verurtheilung JESU zum Creuz hat GOTT unsere
Sünde im Fleisch an dem Leibe JESU Christi heiliglich verur-
theilet zum Tode, und zum Fluch, so daß Christus unsere Sünden
selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß die
Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde,
erstlich zwar durch den Glauben an das vollgültige Verdienst
JESU Christi, welchem Glauben von GOTT die völlige Gerechtig-
keit zugerechnet wird; hernach dann durch neue Früchte der Ge-
rechtigkeit, in UNS, die wir nun nicht nach dem Fleisch wan-
deln,

deln, sondern nach dem Geiste, die wir in Christo der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Die Summa von diesem allen ist in unserm Dendspruch:

Werck-Heiligkeit ist viel zu schlecht,
Wer glaubt an Jesum, ist gerecht.

Das ist allerdings ein Evangelium und fröliche Bothschafft, sie ist entgegen gesezet der donnernden Stimme des Gesetzes: Verflucht sey jedermann der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß ers thue. Gal. III, 10.

O! wie stehet es nach diesem Ausspruch des Gesetzes mit unfrem Bischen guter Wercke schlecht aus? Das Gesetz will alles, alles was darinn geschrieben ist, erfüllet haben, und zwar nicht äußerlich allein, sondern im Geist, denn das Gesetz ist geistlich, wir aber sind fleischlich, unter die Sünde verkauft; daher mussten wir durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn. Christus aber kam und erlösete uns von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Derselbe ward uns von GOTT gemacht zur Gerechtigkeit, da sein ganzer Gehorsam im Thun und im Leiden dazu abgesehen war, daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die vor GOTT gilt. 2 Cor. V, 21.

Daher ist die tröstliche Stimme des Evangelii: Es sey nun euch allen kund, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Mosi gerecht werden. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht. A. S. XIII, 38. 39.

Es ist ein allgemein Evangelium, und gehet nicht allein die Juden an, als ob dieselben allein durch den verheissenen Saamen Abrahams sollten gerecht werden; auch gehet es nicht die Heyden allein an, als ob dieselben, die das Gesetz nicht haben, sollten durch diesen Weg, durch den Glauben an Christum selig werden. Sondern es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und Rom. III, 23. sqq.

mangeln des Ruhms, den sie an **GOTT** haben sollen, und haben alle beyde ein Evangelium, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum **IESUM** geschehen ist, welchen **GOTT** hat vorgestellt zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere, in dem, daß er Sünde vergiebt. Wie solche Evangelische Glaubens-Lehre mächtiglich treibet Paulus Rom. III. 23. 24. 25. wohin auch gehören die bald darauf v. 28. befindlichen Worte: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben. Zusamt dem, was dieser Apostel an die Galater schreibt: Cap. II. 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an **IESUM** Christ; so glauben wir auch an Christum **IESUM**, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke: Denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. Mit diesen Aussprüchen des Heiligen Geistes stimmt also gänzlich überein unser heutiger Denkspruch:
**Werck-Heiligkeit ist viel zu schlecht,
 Wer glaubt an **IESUM**, ist gerecht.**

Rom. IV.
 3. 199.
 6. 199.
 Dies Evangelium begunte nicht allererst zu den Zeiten Neuen Testaments; vielmehr beweiset Paulus mit dem Exempel des Vaters aller Gläubigen, und mit dem Exempel Davids, daß dieselben **GOTT** gegläubet, und das sey ihnen, ohne Zuthun der Werke, zur Gerechtigkeit gerechnet. Und Petrus verbindet die Art, wie die Väter selig worden sind, mit dem Weg, worinn wir selig wer-

werden, auf dem Apostolischen Concilio zu Jerusalem gar genau zusammen, da er spricht, und mit seinem Spruch die ganze Menge zu einem ehrerbietigen Stillschweigen bringet, indem sie nichts auf diesen Evangelischen Spruch zu reden wußten: Wir glauben durch die Gnade des **HERREN JESU Christi** selig zu werden, gleicher Weise, wie auch sie, unsre Väter selig worden sind. A. XV,
II,

Wie ist es nun zu bedauern, daß diese allgemeine, gewisse und sehr tröstliche Evangelische Lehre zu denen Zeiten Neuen Testaments, da sie vornemlich im hellen Glanz hätte prangen sollen, wiederum eine lange Zeit ist verdunkelt worden? Die Römische Kirche hatte an dem reinen Evangelio einen grossen Saum, vielerley Menschen-Sakungen angeflücket, und darunter litte das Wort Gottes nicht weniger, als vormahls unter den Aussäzen der Schriftgelehrten und Pharisäer. Diese Stadt Magdeburg ist davon Zeuge, wie vor etlichen hundert Jahren unter dem Pabstthum Christi Lehre von Menschen Lehre sey verfinstert worden. Was alhier mit Mauricio und dessen Fahne, was mit ganzen Kasten voller Todten-Gebeine von vorgegebenen Heiligen, was mit andern vermeinten Heiligthümern, was mit der Ablass-Grämeren, insbesondere durch Johann Tezeln, was mit Clöstern und so vielen Gelübden, mit Anrufung der Heiligen, und dergleichen, alhier vor Berd-Heiligkeit, Aberglauben, ja Abgötterey sey getrieben worden, bezeugen die Chronicken, und andere historische Relationes; an diesem Orte würde es aber zu weitläufftig seyn auszuführen. Der Verfall war so groß, daß man im blinden Gehorsam glaubte, wie das damahls gewöhnliche Sprichwort vom Ablass lautete: So bald der Grosch im Kasten klingt, so bald die Seele in Himmel springt. Creuzer, Bilder, Clöster waren so häufig in Magdeburg, daß man pflegte zu sagen: Magdeburg ist fromm an allen Ecken. Aber, o weit, weit gefehlet:

Gal. V.
4.

gefehlet: Werck-Heiligkeit ist viel zu schlecht. Der Apostel schreibt an die Galater: Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesez gerecht werden wollet, und seyd von der Gnade gefallen. Wie vielmehr muß von denen, so nicht einmahl mit Göttlichem Gesez, sondern mit eigenwilligen Wercken, selbst erwehlten Gottesdienst, und abergläubischen Ceremonien umgiengen, und dadurch hoffeten gerecht und selig zu werden, wie vielmehr, sag ich, muß es von denen heißen: Ihr habt Christum verlohren, und seyd von der Gnade gefallen.

Nicht nur die Praxis dererelben Zeiten, sondern auch die Lehre der Römischen Kirchen war dem Evangelio von der Rechtfertigung des armen Sünders aus Göttlicher Gnaden, durch den Glauben an Jesum, schnurstracks zuwider. Das Concilium zu Trient hat Sess. VI. Can. 9. 10. 11. 12. diese deutliche Aussprüche: Wer da saget, daß ein Gottloser durch den Glauben allein gerecht werde, oder, daß wir durch Christi Gerechtigkeit eigentlich gerecht seyn, oder, daß der Mensch gerechtfertiget werde allein durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, oder allein durch die Vergebung der Sünden, der sey verflucht. Zu geschweigen was dasselbe Concilium von vollentdämmlicher Erfüllung der Gebote Gottes Sess. VI. Can. 18. vom Ablass Sess. XXV. von Anrufung der Heiligen, auch Sess. XXV. und anders mehr, gegen das ausdrückliche Wort Gottes beschloffen hat.

Solche Abweichungen mercketen auch hier in Magdeburg einige von Gott erweckte Herzen, zumahl, nachdem das theure Rüstzeug Gottes Lutherus Anno 1517. zu Wittenberg angefangen hatte, gegen den Ablass und mehrere Greuel zu zeugen. Die meiste Bedrängnis der Gewissen kam von dem gekränkten Evangelio der Rechtfertigung aus Göttlicher Gnaden, so daß Lutherus schrei-

schreibet: Tom. 5. Opp. Lat. Wittenb. fol. 299. Wenn nur der Römische Pabst den einigen Articul von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott, wollte ungefräncket lassen, und nachgeben zu lehren, daß Gott allein aus lauter Gnade durchs Verdienst Christi Jesu die Sünder gerecht mache, so wollten wir ihn nicht nur allein gerne auf den Händen tragen, sondern auch die Füße küssen. Hier in Magdeburg waren sonderlich erwecket unter denen Geistlichen Johann Fritsch, gemeiniglich Fritzhans genannt, D. Wiedenfee und D. Myricius. Vom Obrigkeitlichen Stande der Burgermeister Herr Nicolaus Sturm. Unter denen Herren Medicis fand sich einer, genannt D. Egeloff, welcher mit Deliberationen und Correspondenzen in solchem heilsamen Reformations-Werck sich bey der Nach-Welt ein gut Gedächtnis erworben. Vom Ausschuss und von der Bürgerschaft werden nicht die Nahmen, aber ihre grosse Anzahl, und ihr heiliger Effer gemeldet, den sie bewiesen, um den unter Menschen-Sagungen verlohrenen Christum und sein Evangelium wieder zu finden.

Dieses gegenwärtige 1724. Jahr ist das andere hundert-jährige Gedächtnis-oder das andere Jubel-Jahr, nachdem Gott An. 1524. die Alte Stadt Magdeburg von der Finsternis des Pabstthums befreuet, und ihr Christum und sein Evangelium reine wieder geschenkt hat. Bald im Früh-Jahr desselben Jahrs sieng man an von dem grossen Verfall hieselbst zu deliberiren. D. Myricius handelte dabey sehr weislich, und vermahnete die Bürgerschaft um Gottes willen, dis wichtige Werck also vorzunehmen, daß es ja nicht einmal einigen Schein einiger Unruhe, Aufruhrs und Rebellion haben möchte, sondern sie wollten vornemlich Gott, und dann ihre Vorgesetzten mit aller Submission ersuchen, daß ihnen der unschätzbare Schatz, Christus und sein Evangelium, zu ihrem ewigen Heil, rein und lauter möchte verliehen werden. Es wurde denn mit Autorität

C

und

und Genehmhaltung des Magistrats Luthero von Wittenberg anhero verschrieben, in diesem Werck seinen Rath zu ertheilen. Demselben wurde auf dem Augustiner-Closter eine Celle eingeräumt, welche man bis nun vor wenigen Jahren, nebst der Bettspode, worinn er geruhet, hat pflegen zum Andenken zu zeigen. Ich möchte mit dieser Bewirthing Lutheri in Vergleichung bringen, was von der Bewirthing Elisa bey der reichen Frau zu Sunem gelesen wird: 2. Reg. IV, 8. sqq. sie sprach: Siehe, ich mercke, daß dieser Mann Gottes heilig ist, laß uns ihm eine kleine bretterne Kammer oben machen, und ein Bette, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß, wenn er zu uns kommt, dahin sich thue. Zur Vergeltung solcher Wohlthat sprach Elisa zu dieser Frau: Um diese Zeit über ein Jahr solt du einen Sohn herzen. Also, da die ansehnliche Stadt Magdeburg Gottes Geist und Krafft an Luthero erkannte, und in der Absicht ihm ein Kämmerlein und Herberge einräumete, wiederfuhr dieser Stadt die Wohlthat, daß der Herr diese seine elende Magd gnädiglich ansah, und zu einer Mutter in Israel werden ließ. Magdeburg nahm nicht alleine vor sich das Evangelium an, sondern von der Zeit an, und durch das Exempel, nicht weniger, durch die nachhero in Magdeburg erweckte häufige treue Zeugen und Knechte Jesu Christi, wurden mehrere Städte und Länd der erwecket, gleichfals von denen Päbstlichen Satzungen sich los zu machen. Magdeburg hätte die Worte Debora brauchen können: Es gebrach, an Bauren gebrachs in Israel; biß daß ich auffkam, biß daß ich auffkam, eine Mutter in Israel.

Judic. V,
7.

Dieser heutige Vite Sonntag nach Trinitatis ist besonders merckwürdig, weil an demselben der selige Mann Luthero in dieser Johannis-Kirche über dasselbe ordentliche Evangelium geprediget, und kräftiglich bezeuget hat: Werck-Heiligkeit, und alles
unser

unser eigen Verdienst, zusamt allem Land der selbst erwählten Geistlichkeit, und Demuth, sey viel zu schlecht. Wer glaubt an **JESUM**, sey gerecht. Damahls war in dieser Kirchen nicht Raum genug, die Menge der Zuhörer zu fassen, sondern man soll von aussen Leitern an die Kirch-Fenster gesetzt, und von dannen mit grosser Begierde zugehört haben. Von solcher Predigt an, griff man alhier das Reformations-Werck mit gesamter Hand an, man beflisse sich nicht mehr leichte Spreu von Menschen-Lehre, sondern reinen Weizen des Göttlichen Worts vorzutragen; Eine Kirche alhier in der Alten Stadt folgte nach der andern, das Heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt auszuspenden, bis **GOTT** Gnade gab, daß mit der Zeit alle Kirchen alhier vom Sauerteig des Pabstthums gereiniget, und eine bessere Gerechtigkeit, denn die Neu-Pharisäische Werck-Heiligkeit gelehret und aufgerichtet wurde. Es stand dazumahl die Priesterschaft der Alten Stadt unter dem Probst zu U. L. Frauen; Als derselbe von den damahligen rechtschaffen gesinneten Geistlichen, zusamt der Bürgerschaft angetreten wurde, er wollte doch veranstalten, daß das Wort und die Sacramenta rein und lauter getrieben, und Christus wiederum hervorgezogen würde; gaber zur Antwort: Sie möchten doch bedencken, Magdeburg wäre das andre Rom, indem nechst Rom nicht leichtlich ein ander Ort, mit so vielen Heiligthümern begabet wäre als Magdeburg. Dero-wegen möchten sie dieser Stadt die Unehre nicht anthun, und sie mit neuen Kezereyen bes Flecken. Als mit dieser Antwort die nach dem Manna hungrige Seelen nicht konten zufrieden seyn, schrieben sie an Lutherum, welcher ihnen D. Amsdorffen anhero sandte, der in die achtzehen Jahr dem Magdeburgischen Ministerio als Superintendentens mit großem Segen vorgestanden.

So wird dann billig **GOTT** demütiglt an dem heutigen Tage von uns gepriesen, der vor zwey hundert Jahren an diesem Orte seinem Evangelio einen Durchbruch verschaffet, und wirklich bewiesen,

wiesen hat, das Evangelium sey eine Krafft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben. Gott sey demüthigst gepriesen, der uns nun zwey hundert Jahre dis theure Kleinod, das Evangelium, bewahret hat, und uns noch heute an dieser Stelle mit diesem Worte der Wahrheit hat speisen lassen:

Werck-Heiligkeit ist viel zu schlecht;
Wer glaubt an JESUM, ist gerecht.

SZe wir nun solch Evangelium recht anzunehmen und zu bewahren haben, wird vors II. in unser Abhandlung zu betrachten folgen. Das Annehmen und Bewahren des theuren Evangelii geschieht nach Inhalt dieses Denk-Spruchs:

Allein zu JESU hin, erschrockenes Gewissen;
Seh aber auch zugleich der Heiligung geffissen.

Hier wiederhole ich billig die Stelle Pauli Gal. II, 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JESUM Christ; so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Wercke. Demnach, geliebte Freunde, weil wir wissen das wahre Evangelium, welches uns unser JESUS gelehret, welches er auch dieser Stadt vor zwey hundert Jahren wieder ans Licht gebracht, bis hieher unter uns erhalten, und auch heute durch diese Lippen an dieser Stelle hat verkündigen lassen, das Evangelium: Wer glaubt an JESUM, ist gerecht; So lasset uns dann rechtschaffen glauben an Christum Jesum, auf daß wir haben mögen die Gerechtigkeit die vor GOTT gilt. Unsere Vermahnung gehet an die erschrockene Gewissen, das ist, an solche Menschen, welche bey herglicher Erkänntnis

k ntnis ihrer Sunden in den Zustand gesetzt sind, darinn David
 war, da er sprach: Meine Gebeine sind erschrocken, und Ps. VI,
 meine Seele ist sehr erschrocken, ach du Herr wie so lange? 3. 4.
 Die Starcken bedürffen des Arztes nicht, sondern die Schwachen, Matth.
 Christus ist kommen, den Sunden zur Busse zu ruffen, und nicht IX, 13.
 den Gerechten. Wann der Sünder durch Göttliche Rührung Luc. V.
 seine viele und schwere Sunden im Gewissen gewahr wird, den 31. 32.
  ber sich erregten Zorn Gottes f hlet, bey ihm selbst, und bey kei-
 ner Creatur H ilfe dagegen findet, und dann seine Grundveste in
 ihm beben, daß er zitternd und zagend fraget: Was soll ich thun,
 daß ich selig werde? Einen solchen gehet das Wort unserer Ver-
 mahnung an: Allein zu Jesu hin, erschrockenes Gewissen.
 Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Nahme den Men-
 schen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Act. IV,
 Wie uns nun die 12.
 heilige Schrift Jesum vor Augen mahlet, als das unschuldige
 Lamm Gottes, das der Welt Sünde tr get; als den Hohenprie-
 ster mit dem unvergänglichen Priesterthum, der da lebet immer-
 dar, und bittet für uns immerdar und kan auch selig machen
 immerdar; als den Gnaden Stuhl, von wannen wir Barm-
 herzigkeit empfangen und Gnade finden können; So ist es dann
 Zeit, daß ein erschrockenes Gewissen sich in die Arme Jesu
 werffe, die aus Liebe am Creuz ausgespannet waren, und
  ngstlich, doch zuversichtlich, ruffe: HERR, erbarme dich
 meiner. Allein zu Jesu hin! Nicht zu unsern eigenen Wer-
 ken, daß wir damit suchten zu b ssen, und GOTT zu versöhnen.
 Denn was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder l se? Matth.
 oder, womit kan er den Herrn versöhnen? Mit b ssen vor dem XVI, 26.
 grossen Gott? Oder mit viel tausend Widdern, oder Del, wenns Mich. VI,
 gleich unzehlliche Str hme voll wären? Allein zu Christo hin, 6. 7.
 daß wir ihn gewinnen, und in ihm erfunden werden, daß wir nicht Philipp.
 haben unsere Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch III, 8. 9.
 den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit die
 von

von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Hin, zu Christo! durch wahrhaffte Abwendung von Sünden. Hin, zu Christo! durch lautere Entsagung alles eigenen Verdienstes und Vermögens. Hin, zu Christo! mit andächtigem Fuß-fälligen Gebet um Gnade. Hin, zu Christo! mit gläubiger Zuversicht, aus diesem Gnaden-vollen Meer zu nehmen Gnade um Gnade. Hin, zu Christo! bey Anhörung und Betrachtung seines Evangelii, daß man ihn aus seinem Worte dergestalt ergreiffe, daß er eben dasselbe in uns sey, was er in seinem Worte heisset. Hin, zu Christo! bey demüthiger Bekänntnis der Sünden im Beicht-Stuhl, daß man daselbst von seinem Diener, als von Christo das Wort der Absolution mit Glauben aufnehme: Sey getroßt, mein Sohn, dir sind deine Sünde vergeben. Hin, zu Christo! bey Genießung seines heiligen Abendmahls, daß man unter dem gesegneten Brodt und Wein Christum mit seinem ganzen Verdienst, als die rechte Seelen-Speise und Trank, als die wahre Seelen-Arzney und Balsam, ins Herz fasse, daß die schmachkende Seele genehret, die matte gestärket, die erschrockene befriediget werde, und also die Rechtfertigung des armen Sünders durch Christum, entweder erstlich zu Stande gebracht, oder erhalten und befestiget werde. Das ist die Meinung unsers Denck-Spruchs: Allein zu Christo hin, erschrockenes Gewissen. Wobey wir hinzusetzen: Sey aber auch zugleich der Heiligung geübet.

Die Gnade vor Gott gerecht zu werden, erlanget man nicht als bey einem lebendigen Glauben. Dieselbe Gnade gerecht vor Gott zu bleiben wird auch nicht anders bewahret, als durch einen lebendigen Glauben der durch die Liebe thätig ist.

Ich beziehe mich hier auf die Worte Lutheri in seiner aüßeren Vorrede über die Epistel an die Römer: Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß,

gewiß, daß er tausendmahl darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkänntnis Göttlicher Gnade machet frölich, trotzig und lustig gegen GOTT und alle Creaturen, welches der Heilige Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird jedermann Gutes zu thun, jedermann zu dienen, allerley zu leiden, GOTT zu Lieb und Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist, Werk vom Glauben scheiden, ja so unmöglich, als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Demnach bringet das durch Lutheri Dienst wieder hervorgebrachte Evangelium, welches das wahrhaffte Evangelium Christi ist, nicht mit sich, daß wir von guten Wercken nichts halten sollten. Vielmehr bestraffen wir diejenigen, die das suchen und vorgeben, durch Christum gerecht zu werden, und dennoch selbst in beharrlichen herrschenden Sünden Sünder erfunden werden, das macht, sind abermahl Worte Lutheri, in derselbigen Vorrede, wann sie das Evangelium hören, so fallen sie daher, und machen ihnen aus eigenen Kräfte einen Gedancken im Herzen, der spricht: Ich glaube. Das halten sie denn für einen rechten Glauben, aber wie es ein menschlich Gedicht und Gedanke ist, den des Herzens Grund nimmer erfähret, also thut er auch nichts, und folget keine Besserung hernach. Dieser Irr-Wahn vom Glauben sey auch jezo ernstlich bestraffet, und jedermann ermahnet, das Evangelium mit solchem lebendigen Glauben anzunehmen, von welchem gute Werke eben so wenig mögen getrennet werden, als der Glantz und die Hitze vom Feuer. Darum heißet unser Dend-Spruch:

Allein

Allein zu Christo hin, erschrockenes Gewissen,
Sey aber auch zugleich der Heiligung geflissen.

Jesus weist uns im heutigen Sonntags-Evangelio: ohngeachtet des Gesetzes Werke nicht zureichen vor Gott gerecht zu werden, und ins Himmelreich einzugehen; dennoch habe der Gerechtfertigte unausföglich nöthig der Heiligung nachzujagen, und im Stande guter Werke nach der Richtschnur des Gesetzes innerlich und äußerlich sich finden zu lassen. Deswegen schärfet der HERR Jesus im heutigen Evangelio das Gesetz Moses mehr als die Schriftgelehrten und Pharisäer zu thun pflegten. Die Probe, die Jesus von dem Gebot: Du solt nicht tödten, abgelegt, ist nicht bloß von dem fünfften, sondern von allen Geboten anzunehmen. Das ganze Gesetz wird in einem Wort verfaßt: Liebe. Dir Liebe zu Gott muß sich beweisen in der Liebe des Nächsten, den man vor Augen hat, und welchem man sichtbarlich Liebes-Dienste erzeigen kan.

In der Liebe des Nächsten ist die höchste Staffel die Liebe der Feinde, die sich beweiset auf zweyerley Art, da man entweder willig ist abzubitten, oder willig ist zu vergeben. Daher da Christus anweist zu einer bessern Gerechtigkeit als der Schriftgelehrten und Pharisäer, schärfet er ein: Sey aber auch zugleich der Heiligung geflissen: Liebe deinen Nächsten, und beleidige ihn nicht, nicht nur durch äußerlichen Todschlag mit der Hand, sondern auch nicht mit dem Zorn und Groll im Herzen, nicht mit feindseligen Geberden, nicht mit gehäßigen Worten. Liebe deinen Nächsten, es sey, daß du ihn beleidiget hast, so versöhne dich mit ihm; oder, daß du von ihm beleidiget bist, so vergib ihm von Herzens Grund.

So, Undächtige und Beliebte in dem HERRN,
so ist die Meinung unsers Jesu, daß wir sein Evangelium annehmen

men sollen, als einen Rath vor erschrockene Gewissen; so will er, daß wir uns des Glaubens beflüssigen sollen, daß es nicht ein Wahn-Glaube sey, sondern ein solcher, durch welchen man wirklich der Heiligung nachjage.

Sind wir aber auch solche? Vielleicht giebt es heut zu Tage Christen, die sich noch viel weniger um die Gerechtigkeit bekümmern, als Schrifftgelehrte und Pharisäer. Christen, die den Weg der Gerechtigkeit nicht kennen. Christen, die sich auch nicht lassen angelegen seyn, in der Schrifft gelehrt, oder zum Himmelreich gelehrt zu seyn. Christen, die sich kein Gewissen machen in Wercken der Ungerechtigkeit zu leben, und ihren Nächsten zu vervortheilen. Christen, die ihren Nächsten hassen, verläumdern, schelten, in unveröhnlicher Feindschaft leben. Was giebt es unter uns vor erschrockene Gewissen? sind es etwa solche, die nur einen Augenblick vor die Hölle erschrecken, bald aber unerschrocken denselben breiten Weg, der zur Verdammnis führet, wiederum betreten? Sollte es auch wohl Pharisäer unter uns geben, die sich selbst vermessen, daß sie fromm wären, und wegen einiger Gottesdienstlichen Übungen, und Fleiß in scheinbarer Erbarkeit sich selbst schmeicheln, daß es keine Noth mit ihnen habe? Sollte es auch wohl solche geben, welche diese Lehre: Allein zu Christo hin, gedächten zu mißbrauchen, und entweder solches täglich mit einem blossen: **HERR, HERR** sagen, suchten in die Übung zu bringen, oder wohl gar gedächten, es möchte genug seyn, wenn sie an ihrem Ende nur: **HERR IESU** dir leb ich, dir sterb ich, hersagen könnten. Ich halte gänzlich davor, es mögen unter dieser Rüang viele getroffen seyn. **W!** die seyen herzlich ermahnet, um gewissem Grund ihrer Seligkeit sich zu bekümmern. Sie seyen herzlich ermahnet, daß sie nicht vergeblich die Gnade **GOTTES** empfangen. Soll es denn umsonst seyn, daß **GOTT** uns durch **IESUM** sein Evangelium vom Himmelreich hat verkündigen, und durch Lutherum wieder ans Licht bringen lassen? Ja, solches Jahr aus Jahr ein unter uns

D

predi.

predigen läffet? Lassen wir das Evangelium umsonst seyn, so lassen wir Christum selbst vergeblich gestorben seyn, und achten die vollkommene Gerechtigkeit, Unschuld und Gehorsam Jesu Christi, deren wir im Glauben könten theilhaftig werden, nicht werth, gegen solche weiße Seyde den befleckten Rock der Sünden zu vertauschen, oder auch an statt der Feigen Blätter der Heuchelen, und Scheinheiligkeit, den Purpur unsers Königs der Ehren anzulegen. In jenem grossen allgemeinen Offenbahrungs Tage wird kein Deckmantel von Verck, Heiligkeit verwehren können, daß nicht offenbaret werde die Schande unserer Blöße. Vor dem verzehrenden Feuer des gerechten Eifers Gottes wird uns nichts schützen können, als wann wir zu Gott kommen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen mit dem köstlichen Blute Jesu Christi, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Darum wäre es nun Zeit, daß unsere Grundvesten vor dem Angesicht Gottes bewegt würden; Zeit wäre es, daß unsere erschrockene Gewissen sich nun bekümmerten: Was muß ich thun, daß ich selig werde? Zeit wäre es, daß wir Licht annahmen aus dem heutigen Evangelio, und uns versicherten: Es sey denn, daß wir Gerechtigkeit hätten, sonst würden wir nicht Seligkeit erlangen. Und noch mehr: Es sey denn, daß wir Christi Gerechtigkeit im lebendigen Glauben hätten; und dadurch auch neue Creaturen erfunden würden; anders könten wir nicht in das Himmelreich kommen. Laß uns doch, o HERR unser GOTT, solch Wort deines Sohnes nicht nur hören und wissen, sondern auch durch deine Gnade im rechten Glaubens Gehorsam annehmen, damit wir erfahren, was dein Evangelium vor eine seligmachende Krafft habe.

Und

Snd das ist das III. was wir bey Abhandlung des Evangelii nachfragen: Was genießet man daher vor eine seligmachende Krafft? Solches wollen wir in diesem Denk-Spruch entdecken:

Ein himmlisch Königreich steht unserm Glauben offen.
Dwohl, und aber wohl! wer diesen Weg getroffen.

Aus den Worten JESU ist dieses eine richtige Folge: Es sey eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Folglich: Bessen Gerechtigkeit durch lebendigen Glauben an Christum JESUM besser, und vor GOTT gültiger erfunden wird, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer Werk. Heiligkeit, der wird ins Reich der Himmeln eingehen. Ein himmlisch Königreich steht unserm Glauben offen. Ich bekräftige solchen Satz nur noch mit dem Spruch Petri: Reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntnis unsers HERRN JESU CHRISTI. Und abermahl v. 10. 11. Wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich

² Petr. I,
8. 199.

dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich
unfers **HERN** und Heilandes **JESU** Christi.

Wo nehme ich nun Worte her, die unvergleichliche Krafft
dieses Evangelii auszudrücken. Alle die es mit Glauben anneh-
men, erlangen eine Gerechtigkeit, die überflüssig besser ist,
als was auch die allerbesten unter den Natur-Menschen mögen
hervorbringen. Sie werden darneben in ein lebendiges Erkän-
tnis **JESU** Christi gesetzt, daß sie erkennen ihn, und die Krafft
seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens, daß
sie seinem Tode ähnlich werden, damit sie entgegen kommen zur
Auferstehung der Todten. Alsdann erkennen und erfahren sie
recht, wie Christus **JESUS** ihnen gemacht sey von **GOTT**
zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur
Erlösung. Sie sind versetzet in das Reich **GOTTES**, welches ist
Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem Heiligen Geist;
darinnen dienen sie ihrem **HERN** Christo, bringen täglich
gute Früchte der Gerechtigkeit, genießten des Friedens, der höher
ist denn alle Vernunft, trösten sich dessen, daß nichts verdamml-
ches an ihnen sey, können der Anklage des Gewissens, dem Fluch
des Gesetzes, dem Schrecken des Todes und der Hölle freudig
entgegen gehen und sie überwinden. Sie gehören nicht allein in
das Reich des lieben Sohnes **GOTTES JESU** Christi, welches
schon eine große Herrlichkeit ist, sondern sie sind selbst Könige,
denn **JESUS** Christus der Fürst der Könige auf Erden hat sie
geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat
sie zu Königen und Priestern gemacht, vor **GOTT** und seinem Va-
ter. Und das nicht allein in dieser Zeit, sondern wie des König-
reichs Christi kein Ende seyn wird, so werden auch, die mit ihm
sitzten werden auf seinem Stuhl, mit ihm herrschen in Ewigkeit,
wenn die Krone der Gerechtigkeit, die unverweckliche Krone der
Ehren wird auf ihren Häuptern seyn, und sie vor dem Lammne
das

Apoc. I.
5.6.

das neue Lied singen werden: Du hast uns GOTT erkaufft mit deinem Blut, und hast uns unserm GOTT zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden, nemlich in dem neuen Himmel, und auf der neuen Erden, darinn Gerechtigkeit wohnet. Ein himmlisch Königreich, in Zeit und Ewigkeit, steht unserm Glauben offen, O wohl, und aber wohl! wer diesen Weg getroffen. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen, spricht Jesaias. Und wer sollte davon genug predigen können, wie gut es die Gerechten haben. Die ganze Schaar der Gerechten wird bis ans Ende der Tage davon predigen, und nicht auspredigen können, weil sie es in dem Königreich der Himmel nicht nur gut haben hier in der Zeit, sondern unendlich gut in Ewigkeit.

Jes. III,
10.

O wohl, und aber wohl! wer diesen Weg getroffen.

S In du ewiger, barmherzigaer GOTT, und Vater unsers HERREN JESU Christi, wie können wir dir genugsam danken, daß du so wohl an uns gethan hast, und uns, die wir in unser Ungerechtigkeit hätten müssen verlohren und verdammt seyn ewiglich, deinen Sohn gemacht hast zur Weißheit und zur Gerechtigkeit, und zur Erlösung. Habe demüthigen Dank, daß du uns dis Geheimnis deines Willens hast durch denselben deinen eingebornen Sohn, der in deinem Schooß ist, verkündigen, auch durch seine Apostel in aller Welt predigen lassen. Habe abermahls tausendfältigen Dank, daß du auch dieser Stadt nun vor zwey hundert Jahren,

D 3

hast

hast durch dein Rüstzeug Lutherum, dasselbe dein Evangelium wiederum ans Licht bringen lassen, und von derselben Zeit an Gnade gegeben hast, daß dein Wort in den Kirchen dieser Stadt rein und lauter geprediget, deine Sacramente nach deiner Einsetzung administrirret, und die Inwohner dieser Stadt zur Gerechtigkeit, die vor dir gilt, zur Heiligung und zur ewigen Seligkeit erbauet würden. Wie du denn auch noch in dieser Stunde mit solcher frölichen Bottschaft, daß wir ohn Verdienst und ohne Pharisäischer Werk Heiligkeit gerecht werden, aus deiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum **IESU** geschehen ist, uns gnädiglich an dieser Stelle geweidet hast. Dafür sey dir, o Vater der Barmherzigkeit, im Rahmen **IESU**, Lob und Preis gesaget.

Haben wir dis Evangelium bisher nicht so hoch geachtet, als es sollte geachtet werden, und sind in Blindheit verblieben, ohne den Weg des Heils zu wissen; oder haben wir dein Evangelium gewußt, dennoch nicht mit rechtem Glaubens Gehorsam angenommen: haben wir bis hieher über unsere Sünden und Ungerechtigkeit noch kein Schrecken und Göttliche Traurigkeit empfunden; oder haben wir uns mit einigen äußerlichen Übungen nach dem Gesetz befriediget, und versäumet, in **IESU** mit wahrem Glauben unsre Gerechtigkeit zu suchen; oder haben wir dis Evangelium gemisbrauchet, Glauben und
gute

gute Werke ganz und gar getrennet, uns mit einem Glauben geschmeichelt, dabey wir nicht der Heiligung geflissen gewesen? Ach HERR, so wollest du es einem jeglichen nach seiner Bedürfnis zu erkennen geben, und nun durch dein Wort in Krafft deines Geistes alle unsere falsche Stützen und Grundvesten erschüttern und bewegen, daß wir künfftig hin allein zu Christo uns wenden, und in ihm suchen und ergreifen mögen die Gerechtigkeit die vor dir gilt.

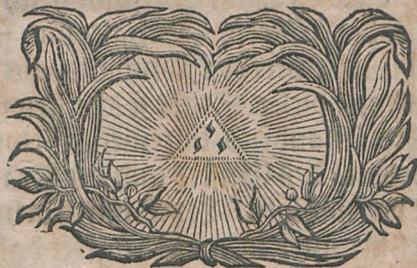
Erhalt uns auch, o HERR unser GOTT, aus lauter Gnaden, diese theure Beylage deines Worts und der heiligen Sacramenten, laß das Wort vom Glauben uns nahe seyn in unserm Munde und in unsern Herzen, daß wir von Herzen glauben, und mit unserm Munde bekennen Jesum, und so durch ihn gerecht und selig werden mögen. Laß die Predigt von Christo in uns kräftig werden, so, daß wir erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in uns zur Ehre und Lobe Gottes. Erhalte und schencke auch forthin sowohl dieser werthen Johannis, als auch denen übrigen Gemeinen dieser Stadt solche Zeugen, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben, und mit Beweisung des Geistes und der Krafft den Weg der Seligkeit verkündigen. Lencke durch deinen Heiligen Geist die Herzen unsrer lieben Obrigkeit dahin, daß sie Christum und sein Evangelium dieser Stadt als den aller-

Evangelium
der
den
deine
und
r dir
auet
mit
t und
aus
tum
ieser
der
dreiß
hoch
ind
oder
mit
wir
noch
den;
gen
mit
ober
und
gute



32 Das Gedächtnis der Magdeb. Reformation.

allerköstlichsten Reichthum zu bewahren, an ihrem Theil immerdar mögen geiffen seyn. Gib doch auch, o getreuer GOTT, unsrer Stadt-Schulen, die du durch den Dienst Lutheri hast zu deinem geseegneten Pflanz-Garten bereiten lassen, weiter deinen Segen, daß darinn dein Wort reichlich wohnen, und dadurch der Grund zu aller Weisheit und Wohlstand in der lernenden Jugend geleget werde. Der lieben Bürgerschaft und allen Inwohnern verleihe, daß sie dein Wort gerne hören und lesen, und bewahren in einem feinen guten Herzen, und durch den Glauben Christum darinn finden, in Christo das Reich GOTTES und das Königreich der Himmel offen antreffen, auch mit Freudigkeit und Zuversicht dahinein gehen, und ihr zeitliches und ewiges Wohl ergreifen mögen. Erhöre uns, o du GOTT aller Gnaden, um deines Sohns unsers Gnaden-Stuhls willen, Amen.



VD18

ULB Halle
008 349 983

3





